

Eine rohe Reminiszenz an den Metal der 80er

Carnivore startet Tour in der Weststadthalle

Von Christoph van Bürk

Das Konzert einer Band, die sich „Fleischfresser“ nennt und ihren Auftritt entsprechend blutig inszeniert, mutet schwer verdaulich an. Insbesondere wenn es sich um Carnivore handelt, die wegen provokant-zynischer Texte heftig umstritten waren. Was das New Yorker Urgestein des Metalcore um Sänger und Bassist Peter Steele zum Auftakt seiner Europatournee in der Weststadthalle ablieferte, war hingegen selbst für Vegetarier genießbar.

Wie sich die Zeiten ändern: Vor zwei Jahrzehnten formierte sich massiver Widerstand, als Carnivore in Europa auftreten sollten. Ihre Lieder thematisieren auf extreme Weise Geschlechterrollen, Kulturpessimismus, Nationalismus oder Religion. Heute feiern die Fans provozierende Stücke wie „Male Supremacy“, „Angry Neurotic Catholics“ oder „Jesus Hitler“, weil sie wissen, dass politische Korrektheit für Bandgründer Peter Steele immer ein Fremdwort sein wird. Politisch extreme Positionen vertritt er hingegen nicht. Carnivore sind vielmehr eine rohe Reminiszenz an den Metal der 80er Jahre.



Mut zum schlechten Geschmack: Peter Steele.

Steele, im Hauptberuf Frontmann des Gothic-Flaggenschiffs Type O Negative, hatte das Projekt der Krachkapelle Carnivore im vergangenen Jahr wiederbelebt und nun wieder sichtlich Spaß daran. Zuletzt war der 2,03 Meter-Hüne noch recht schwach auf der Brust, in der Weststadthalle präsentiert sich die düstere, Fleisch fressende Oberpflanze mit großem Appetit auf den ungepflegten Schrei-Singsang. Für schlechten Geschmack musste am Ende aber doch Zeit sein. In Metzgerschürzen und mit Kunstblut beschmiert verabschiedeten sich Carnivore aus Essen.

Swingende Weihnachtszeit



„Swingende Weihnachtszeit“, so lautete das Thema des Jubiläumskonzerts der Haarzopfer Musikschule Ton Art. Am ersten Advent feierte diese erfolgreiche Musikschule ihren zehnjährigen Geburts-

tag in der Philharmonie. Hunderte Musikschüler probten schon seit Wochen für diesen Auftritt. Das Zusammenspiel von Big Band, Junior Big Band und Grundschulern der Hatzper- und Meisenburgschule

überzeugte mit Klassikern wie „Let it snow“ und „Feliz Navidad“ und brachte den ausverkauften Saal in weihnachtliche Stimmung. Der Höhepunkt dieses Familienkonzerts war jedoch die Scheckübergabe an

den Vorstand des Deutschen Kinderschutzbundes in Essen. 6000 Euro sind durch Spenden u.a. von Ruhrgas und den Verkauf der Karten und Festschrift zusammengekommen. ar/Foto: WAZ, Vinken

Volle Töne, leeres Haus: Ein einsamer Jazz-Abend

Duo Hanschel und Hasler in Katakomben

Von Sven Thielmann

Hatten Sie schon einmal das Gefühl, als würden die Musiker auf der Bühne für Sie ganz allein spielen? An sich eine tolle Erfahrung, die freilich proportional zu abnehmender Besucherzahl dramatisch an Exklusivität verliert. Was sich jetzt besonders schmerzlich beim beeindruckend feinsinnigen Auftritt des fabelhaften Duos Roger Hanschel & Gabriele Hasler im Katakomben-Theater zeigte.

Die hatten als Dritten im Bunde den Dichter Oskar Pastior dabei, dessen vergnügliche Wortakrobatik jedoch vom Bande kam. Kommen musste, war Pastior doch vor Freude über den (folglich posthum verliehenen) Büchner-Preis im Oktober 2006 überraschend verstorben. Doch was der Altsaxophonist und die Vokalkünstlerin aus seinen (an Jandl erinnernden) Texten machten, war von erfrischender Sinnlichkeit abseits alter Jazz & Lyrik-Klischees.

Zart gezeichnete, delikate Sax-Lines bildeten mit mal sanft gehauchter, mal pointierter akzentuierter Vokal-Akrobatik dichte Klanggebilde von fast hypnotischer Intensität. Ein wunderschöner Auftritt, dem



Kraftvoll: Saxophonist Roger Hanschel.

man zu keiner Sekunde anmerkte, dass er allein für den Kritiker Ihres Vertrauens, Impresario Berthold Klostermann, Katakomben-Chef Kasim Çaliskan sowie zwei Freunde des Hauses stattfand. Zahlende Besucher gab es nämlich nicht!

Wo waren all die Essener Literaturfreunde und Schreibeheft-Herausgeber Norbert Wehr, dem Oskar Pastior seinen Durchbruch verdankte? Wo waren die Jazzfans, die Roger Hanschel als Bläser der Kölner Saxophon Mafia kennen sollten? In Sachen „Kulturhauptstadt 2010“ – sicher ein Tiefpunkt.

Erklärungen

„Der Kick“ besichert in der Casa des Schauspiels einen fesselnden, intensiven Abend. Gelungenes Essener Regie-Debüt von Katja Lillih Leinenweber

Von Christoph Dittmann

Es ist wie in einem spannenden Buch: kraftvolle, klare Bilder, die nicht vor dem Auge, sondern in der Fantasie entstehen. Doch „Der Kick“ ist auch Theater pur. Denn erst auf der Bühne, durch die hohe Präsenz der Schauspieler, erwachen diese Bilder zum Leben. Die Premiere in der Casa des Schauspiels bot dem Publikum einen intensiven, fesselnden Abend – und eine gelungene Essener Debüt-Inszenierung der jungen Regisseurin Katja Lillih Leinenweber.

Mit „Der Kick“ legten die beiden Autoren Andres Veiel und Gesine Schmidt ein einzigartiges Dokument vor, das zunächst als Theaterstück (Uraufführung 2005 am Berliner Gorki-Theater), dann als Film und inzwischen als Buch erschienen ist. Erzählt wird die Geschichte eines Verbrechens, das in die Abgründe menschlichen Verhaltens blicken lässt: In der Nacht zum 13. Juli 2002 wird der 16-jährige Marinus Schöberl von drei Männern misshandelt und zu Tode gequält. Obwohl es in dem kleinen Dorf Potzlow, 60 Kilometer nördlich von Berlin, Zeugen und Mitwisser gab, blieb die Tat fünf Monate lang unentdeckt. Später wurden die Täter jedoch gefasst und zu

Haftstrafen verurteilt.

Veiel und Schmidt führten daraufhin Gespräche mit den Beteiligten. Nicht nur mit den Tätern, auch mit deren Eltern und Freunden. Mit dem Bürgermeister und dem Pfarrer. Und schließlich mit den Eltern und Freunden des Opfers. Insgesamt 15 Personen kommen zu Wort, von Veiel und Schmidt mit dramaturgischem Geschick zusammengefügt.

Fünfzehn Rollen, drei Schauspieler. Wie Katja Heinrich, Martin Vischer und Rainer Küster die Figuren den Zuschauern authentisch nahe bringen, ist mitreißend und bedrückend zugleich. Hinzu kommt die überzeugende Wandlungsfähigkeit der Darsteller. Am deutlichsten kommt das bei Katja Heinrich zum Ausdruck: eben noch die tief betroffene Mutter des Opfers, wenig später die einem Rechtfertigungszwang unterworfenen Mutter der Täter Marcel und Marco Schönfeld.

Katja Lillih Leinenweber setzt auf Sparsamkeit und Zielgenauigkeit. Dass sie nicht den Fehler begeht, die Szenerie mutwillig zu überfrachten und dennoch wirkungsvolle Bilder schafft, spricht für die 28-Jährige. Die Bühne (Karoline Zobras) ist nahezu leer. Zwei quaderförmige Betonklötze symbolisieren die Mau-

er, an dem die Täter ihrem Opfer den Todeskick versetzen. Zusammen mit den Kostümen (Ernst Herlitzius) schafft das eine trostlose Atmosphäre.

Ein ernster Abend, der durchaus eine Art Galgenhumor bereit hält. Das Publikum in der nicht ausverkauften Casa applaudierte lange.

Anzeige

Adventskalender 3

Die gesunde Geschenkidee..



MBT
physiological footwear

Rücken-, Gelenk- und Fußbeschwerden?

Das muss nicht sein. Die Hightech-Sohle des MBT trainiert und kräftigt die gelenknahen Muskeln an den Füßen, den Knien, der Hüfte und der Wirbelsäule. Diese Schuhe können bei Rückenbeschwerden helfen und tragen zur Schonung der Gelenke bei.

Austen

Kastanienallee 86
45127 Essen
Telefon 23 24 65

FÜR EIN GUTES GEFÜHL

Karten und Termine

In diesem Monat läuft „Der Kick“ noch drei Mal: am 3., 13. und 14. Dezember. Weitere Vorstellungen folgen im neuen Jahr. Karten und alle Termine unter ☎ 81 22 200 und www.schauspiel-essen.de



Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de

Mehr entdecken, genießen & sparen!

jetzt
NEU

- ✓ 47 Restaurant-Gutscheine u. a. 2x essen, 1x zahlen
- ✓ 14 weitere Restaurant-Gutscheine z.B. das zweite Kaffeegedeck gratis
- ✓ 6 Freizeit-Gutscheine für Deutsche Bahn, Freizeit, Einkaufen und vieles mehr

Das kostenlose Extra:

Tausende Online-Gutscheine unter www.gutscheinbuch.de

WAZ

Das Gutscheinbuch Essen bekommen Sie für nur

15,80 €

in den WAZ-Geschäftsstellen **Essen**, Schalterhalle, Friedrichstraße 36 - 38, **Essen**, Kornmarkt 4 • **Essen-Kettwig**, Meistersweg 4.

Alle Infos und Geschäftsstellen in Ihrer Nähe:
0 18 02 / 40 40 72*
 mo. bis fr.: 6 - 20 Uhr • sa.: 6 - 14 Uhr • so.: 15 - 20 Uhr
* (6 Ct. / Anruf a. d. dt. Festnetz, abweichender Mobilfunktarif)

